



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

aber der Leser wird bereits ahnen! — — kurz, diesmal war ihre erneute Anstrengung von noch geringerem Erfolg, denn kaum hatte sie mit grimmig blickenden Augen ihre Worte unmittelbar an den Unheimlichen unten richtend begonnen:

Wer ist's, der sich aufs Neu — —

als der unvermeidliche Marsch ihr auch aufs neue in die Rede fiel. Behebend, fast weinend vor Zorn, wollte sie diesmal nicht nachgeben, sondern suchte mit immer mehr verstärkter, zuletzt fast kreischender Stimme das schreckliche Tonstück zu übertönen. Aber auch der Spieler unten wollte seinen Marsch endlich einmal zu Ende bringen und trommelte ihn in wildem Sturmtempo, und noch dazu durch viele fehlgegriffene Tasten schrecklich zugerichtet und graußer gemacht, fort und fort.

Goethe hatte wol die ersten Ausbrüche und Uebergriffe des Virtuosen nicht bemerken mögen. Jetzt aber wurde ihm die Sache doch zu arg, und nur derohalben jupiterte er die furchtbare Phrase herab, die ich so eitel war, auf mich zu beziehen: „Schafft mir doch den Schweinhund aus den Augen!“ Das Auge der „Sklavin“ hat mich niemals wiedergesehen!

### Literatur.

Alänge aus der Zelle in die Heimath. 1849—1859. Von D. L. Heubner. — Dresden, Kunze. — Selten ist ein politischer Act mit so allgemeiner Freude und Dankbarkeit begrüßt worden, als die Begnadigung der Maigefangenen von 1849 nach zehnjähriger Haft. Ueber den Ereignissen jener unheilvollen Periode ist Gras gewachsen, kaum erinnert man sich noch daran, was damals erstrebt und gesündigt wurde. Es war nichts übriggeblieben als die menschliche Theilnahme an dem Schicksal der Unglücklichen, von deren Vergehen man sagen konnte: wer sich rein von Schuld fühlt, der werfe den ersten Stein auf sie! keiner hatte sich durch die Tugenden seines Privatlebens eine so allgemeine Achtung erworben als Heubner. Die im Gefängniß gedichteten Lieder und Erinnerungsblätter, die er nun als Gruß nicht bloß seinen Freunden, sondern allen zuschickt, die menschlich fühlen, lassen den edlen und gemüthlichen Kern seines Herzens noch deutlicher hervortreten. Möge es ihm vergönnt sein, mit uns eine Zeit zu erleben, wo die wahrhaft nationale Gesinnung sich bethätigen kann, ohne der Verführung ausgesetzt zu sein, freventlich in den Lauf des Gesetzes einzugreifen, wo der süße Name des Vaterlandes nicht bloß einen idealen Fiebertraum, sondern eine lebensvolle Wirklichkeit ausdrückt. —

Charles Dickens: A Tale of two Cities. Vol. 1. (Collection of British Authors, Tauchnitz Edition). — Wie wenig auch die letzten Werke von Dickens geeignet waren, den Ruhm des Dichters zu fördern: seinen neuen Roman wird doch jeder lesen, und auch empfinden, daß es noch der alte Zauberer ist. Die Atmosphäre,

in der er sich bewegt, ist leider wieder so ungesund als in den letzten Werken: er spielt in den Zeiten vor dem Ausbruch der ersten französischen Revolution und schildert die Greuel der Aristokratie, die den Haß des Volks erregten. — Diesmal soll der Umfang des Ganzen nur die Hälfte von dem betragen, was Dickens sonst gibt, d. h. zwei Bände; nach dem Erscheinen des zweiten gehn wir ausführlich darauf ein. — t.

Von Coburg, dem nunmehrigen Mittelpunkt des in Frankfurt begründeten Nationalvereins, geht uns Nachstehendes zur Veröffentlichung zu:

### Aufforderung

zum Eintritt in den deutschen Nationalverein.

Da dem deutschen Nationalverein die nach den Gesetzen der freien Stadt Frankfurt zu dessen Eröffnung daselbst erforderliche polizeiliche Genehmigung versagt worden ist, so hat der gewählte Ausschuß der ihm im Statut erteilten Befugniß gemäß den Sitz des Vereins in die Stadt Coburg verlegt und allen erforderlichen Formalitäten genügt.

Derselbe eröffnet daher seine Wirksamkeit mit dem heutigen Tage und hat zu seinem Vorstande den Gutsbesitzer von Bennigsen aus Hannover, als Vorsitzenden, den Rechtsanwalt Fries in Weimar und den Rechtsanwalt Streit in Coburg erwählt und dem Letztern die Geschäftsführung übertragen. Demnach sind alle Zuschriften und Zusendungen für den Verein an den genannten Geschäftsführer nach Coburg zu richten.

Die Beitrittserklärungen zu dem Verein erfolgen durch Unterzeichnung des Statuts. Exemplare des letztern, so wie der erforderlichen Instruction, sind bei sämtlichen Ausschußmitgliedern niedergelegt, welche davon auf Erfordern jederzeit mittheilen.

Indem der Ausschuß bemüht sein wird, die nationale Bewegung in unserm Vaterlande, deren festen Kern zu bilden der Verein bestimmt ist, innerhalb der gesetzlichen Bahnen ihrem Ziele zuzuleiten, darf er sich bei dieser schwierigen, die größte Ausdauer und Hingebung erfordernden Aufgabe der offenen und mannhaften Mitwirkung aller Vaterlandsfreunde versichert halten. Denn das darf von jedem gefordert werden, dem es um die große Frage der nationalen Existenz wahrhaft Ernst ist, daß er den Muth habe, für dieselbe mit Entschiedenheit einzustehen und sich seines gesetzlichen Rechtes hierbei ohne Scheu zu bedienen.

In diesem Sinne wird das deutsche Volk — das hoffen wir mit Zuversicht — den Grad von sittlicher Kraft und politischer Reife bekunden, ohne welchen die ganze Bewegung der Berechtigung entbehrt und die hohen Güter der Ehre, Freiheit und Selbstständigkeit des Vaterlandes niemals errungen werden können.

Coburg, den 18. October 1859.

**Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins,**

v. Bennigsen, Vorsitzender.

Verantwortlicher Redacteur: D. Moriz Busch — Verlag von F. L. Herbig  
in Leipzig.

Druck von C. C. Elbert in Leipzig.